

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Tombleson's Views Of The Rhine**

**Tombleson, William**

**London, 1832**

Bonn. -Nonnenwörth. -Ober-Cassel. -Königswinter

[urn:nbn:de:bsz:31-54849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54849)

wollen wir den Leser nicht mit Wiederholungen ermüden, sondern bemerken dass, die von den Bergen herab, der Höhe wegen, viel umfassender sind; die malerische Landschaften aber sind so mannigfaltig und verschiedenartig dass sich das Auge bey der öfteren Besichtigung, von allen diesen "points des vues" nicht ermüdet, sondern jedes Mal mit Entzücken auf neu entdeckte Schönheiten ruht.

Bonn erfreut sich eines ungemein fruchtbaren Bodens; Getreide aller Arten, Hülsenfrüchte und Gemüse werden hier mit bestem Erfolg gebaut und im Ueberfluss gewonnen; die Reben der Rheingärten fangen hier an ein üppigeres Ansehen zu gewinnen und liefern einige gute Sorten rothen und weissen Weins, die jedoch nicht mit den feurigern und würzigern Producten der südlicher belegenen Weingärten zu vergleichen sind.

Zu bemerken ist dass der Rhein bey Bonn eine andere und mehr kreisförmige Richtung nimmt. Wahrscheinlich theilte sich der Fluss früher, bey Godesberg, in zwey Arme; da er längs dem Berge lief und vorbey Kessenich, Poppelsdorf und Transdorff floss, glaubt man er habe sich dann wieder bey Brühl mit dem Hauptstrom vereinigt.

Setzen wir nun wieder unsern Abstecher nach *Königswinter* fort, so finden wir dass der Fluss eine Biegung zur Rechten nimmt, und dann in einer weniger abweichenden Richtung die liebliche Inseln *Nonnenwörth* und *Grafenwörth* umfließt; doch, ehe derselbe diese erreicht, bedeutend enger wird, und auf beiden Seiten mit steilen hervorragenden Anhöhen begränzt, verliert sich das herrliche *Vista* almählig und wird dann beinahe geschlossen. Nachdem wir *Ober-Cassel* zur linken, *Plittersdorf* zur rechten und etwas weiter vorwärts am jenseitigen Ufer *Nieder* und *Ober-Dollendorff* passiren erspähen wir den anmuthig belegenen freundlichen *Godesberg* mit seinem Dorfe und den malerischen *Drachenfels* zur linken, und zur rechten den *Rolandseck* mit seinen romantischen Ruinen. Auf derselben Seite passiren wir *Rüngsdorff* und etwas entfernt, landeinwärts, *Muffendorff*, eine alte Teutonische Comthurey, gelangen dann zu *Königswinter* an, wo eigentlich der Rheingau, sich von *Bingen* aus bis hierher erstreckend, endigt.

Die Stadt liegt am Fusse dreier Hügel genannt *Halde*, *Sauerberg*, und *Hardberg*, beinahe mit Weingärten bedeckt, von wo man die reizendste Aussicht gewinnt, von Bonn und den verschiedenen Bergen. Urkunden besagen dass *Königswinter* früher eine römische Niederlassung war, die jedoch von dem Frankenkönig vertrieben wurde, ungefähr im Jahre 446. Die hervorgerückte Jahreszeit verhinderte den Uebergang über den Rhein, und der König musste mit seinem Gefolge hier sein Winterlager aufschlagen, weshalb die Stadt den Namen *Königswinter* oder "Hiberna Regia" erhielt. Steinhauer Arbeit und Weinbau sind die Hauptnahrungszweige der fleissigen und allgemein als redlich geschätzten Einwohner, welche das Jahr über bedeutende Versendungen, der im *Wolkenburg* und anderen Bergen gewonnenen Steinen, machen. "Im *Drachenfels*" und bey "Mäurer" sind die bequemlichsten Gasthäuser.

Ein erfahrener Führer ist nun nöthig für diejenigen die das *Sieben Gebürg* besuchen

wollen; und wengleich die Berge nicht sehr schwer zu ersteigen sind so würden wir doch einem jeden, ganz besonders aber den Damen, anrathen, sich mit Eseln oder Maulthieren zu versorgen. Diese Thiere sind stark und sicher auf den Füßen und an Bergstrassen gewöhnt; überdem aber auch der Bequemlichkeit wegen zu empfehlen. Der Liebhaber des Malerischen und der Künstler werden sich auf dem Drachenfels und Löwenberg oder Stromberg reichlich belohnt finden; von ihren Höhen, wengleich das Characteristische eines jeden verschieden ist, hat man die schönste und mannigfaltigste Aussichten. Dem Botaniker und Mineralogist aber bietet die ganze Region des Siebengebürgs einen unerschöpflichen Fond von interessanten Gegenständen dar.

Den kühnen, steilen, riesenhaften *Drachenfels* haben wir schon zu beschreiben versucht. Am Fusse desselben ist die bekannte Höhle oder Steingrube, genannt der *Dombruch*. Auf der Kuppe, welche circa 1,126 Engl; Fuss Höhe über der Meeres-Fläche, hat, ist der sogenannte *Platz* welcher mit einem kleinen Häuschen und Bänken versehen ist. Hier ist ein Obelisk als Denkmal der im Befreyungs-Kriege, in 1814, gefallenen braven Deutschen welche sich freywillig für ihr Vaterland aufopferten. Der Major von Boltenstern, und Genger, Bürger in Königswinter, welche beide nahe bey der Stadt fielen, sind besonders ruhmvoll erwähnt.

Die Aussicht von hier und der Spitze sowohl als von dem Wolkenburg ist ausnehmend schön; die "Points des Vues" sind mannigfaltig und reizend; alle verschieden an Interesse und Schönheit, und gewähren eine Blendung des Malerischen und Ländlichen mit dem Erhabenen und der *Grandeur* welche die Aufmerksamkeit fesselt, und die Gefühle der tiefsten Bewundrung erweckt. Wendet man sich gegen den Rhein so sieht man, links, nahe am Fusse des Berges, *Rönnedorff*, und den Marktflecken *Honnef*, in einem Walde von Fruchtbäumen; beinahe gegenüber die Feen-Insel *Nonnenvörth*; verfolgt man diese Richtung so sieht man *Rheinbreitbach*, *Scheuern* und die Stadt *Unkel*. Am jenseitigen Ufer sieht man *Mehlem* und den *Rodenberg* mit seinem Crater, einen der interessantesten Ueberreste erloschener Volcano am Niederrhein; *Rolandseck*; die Häuser von *Oberwinter* reflectirt im spiegelreinen Busen des Flusses und den übrigen Theil der Stadt zerstreut längs dem benachbarten schrägen Berge. Etwas weiterhin die Hölzungen von *Eifel* und in der Ferne die volcanische Höhen beym See von Laach und der Konische Berg von Olbrück, mit den alten Familien-Sitz des Hauses Waldpot; das ganze malerisch untermengt mit Feldern im höchsten Grade urbar, und die anmuthigsten Thäler. Die vorzüglichsten Gegenstände der Bewundrung in der Richtung von Bonn haben wir bereits beschrieben. Die Gruppe der Sieben Berge, welche, in ihrer stattlichen Höhe, mit einander zu wetteifern scheinen, gleich mächtige Wellen des Ozeans, bilden eine romantische Stelle in dem Gemälde. Diese schliessen die Bergkette welche das Land durch Thüringen, Fulda und Wetterau bis an den Ufern des Rheins durchstreift. Auf der Kuppe des *Drachenfels* sind die Ruinen eines alten Castells welches früher der Sitz der Familie gleiches Namens war. In 1580 kam es in den Besitz des